

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Neue Bräunerstr. 8/9, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich 2 Mk. 50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen 2 Mk. 50, frei und ohne 2 Mk. 20, wo keine Post am Orte, 2 Mk. 50.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren: beträgt für die einblättrige Kolonnette oder deren Raum 25 Pfennige, für Überschriften und Veranlagungs-Kunzigen 15 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1208.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1208.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 170.

Wittwoch, den 25. Juli 1906.

17. Jahrgang.

Der Zar am Scheidewege.

Die Beamtenkammer am russischen Zarenhofe hat den Zaren endlich dahin gedrängt, den letzten entscheidenden Schritt zu tun. Die Blutbunde Trepow und Genossen haben sich als die — augenblicklich — Stärkeren erwiesen. Freilich: Es war eine Verzweiflungstat im wahrsten Sinne des Wortes, wenn der Zar die Duma, die ihm so viel Kopfschmerzen bereitet, nach Hause schickte, und sehr bald wird sich zeigen, daß sie der völligen Konterott seiner Herrschaft und der der vollkommenen Beamtenkammerhaftigkeit ist.

Nicht endlich weiß man, weshalb man geflissentlich das Gerücht verbreitete, Deutschland und Oesterreich versuchten eine Einmischung, beabsichtigten mit ihren Truppen Väterchens Kosaken zu Hilfe zu kommen. Es geschah in der Absicht, auf diese Weise einen Druck auf die Duma-Mitglieder auszuüben und der erstarkenden revolutionären Bewegung im Lande einen Demmensch anzulegen.

Vorher war es allen Einmütigen klar, daß es zur Entscheidung drängte. Die tapfere Art, in der die Duma die Todesstrafe debattierte, den Mut, den sie bei der Forderung einer allgemeinen Amnestie an den Tag legte, und die Selbstständigkeit, die sie bewies, als sie der verbrecherischen Regierung ihr offenes Mißtrauen bekundete, gefielen der Hofkamarilla mit ihrem schwächlich-seigen Despoten an der Spitze, von Anfang an nicht, und als nun gar die Duma den Finger in Rußlands schmerzhafteste und gefährlichste Wunde legte, als sie daran ging, die Bauernfrage gründlich zu regeln, als sie begann, in einer öffentlichen Erklärung an die Bauern gegen die Regierung Stellung zu nehmen und so indirekt zum allgemeinen Bauernkrieg aufzurufen, die Enteignung der großen Grundbesitzer zu gunsten der armen Bauern zu präkumulieren — da war es um die Duma geschehen.

Noch ein entscheidendes Moment kam hinzu: Je mehr durch die Duma die Verbrechen der Regierung aufgedeckt und allen Wölfen bekannt wurden, um so schwieriger war es, für die bankrottten Hof-Politiker, Gelber aufzutreiben. Offen gab in seiner Verzweiflung der Finanzminister Kotlowzew zu, indem er die Finanzlage als trostlos (peischalno) bezeichnete und „oben“ dahin drängte, es zum Wiegeln oder Brechen treiben.

Nicht in letzter Linie also schritt der Zar zur gewalttätigen Beseitigung des Parlaments, um den durch seine verbrecherische Hof-Korona in den Dreck hineingefahrenen Finanzkassen ein wenig wieder Stutz zu machen.

„Die budgetären Lasten des Reiches aber sind zu groß für die Kräfte des Landes.“ Rußland braucht Geld, um den Bankrott hinauszuschieben — aufzuhalten ist er nie und nimmer! — und die Verstopfung der Darlehensquelle des Auslandes durch innere Wirren bedeutet für seine Regierung den Anfang vom Ende. Hätte es gelungen, ein parlamentarisches Ministerium zu bilden, so wäre es möglich gewesen, daß Frankreich oder Deutschland aufs neue eine Wette auf den Sieg des Zarentums über die Revolution gemacht, das heißt von neuem eine Anleihe bewilligt hätten; bei den unsicheren inneren Verhältnissen und der revolutionären Sprache der Duma, verloren die größten Optimisten den Mut, und kleinere Anleihen, die in Aussicht standen, konnten dem Kreditdefizit, das durch den Druck, der auf Handel und Wandel in Rußland lastet, naturgemäß stets vergrößert werden muß, nicht aufhelfen. So entschloß sich die Regierung zum Äußersten, gedrängt auch durch den „Verband“ wahrhaft russischer Leute, die sich rühmen, stark genug zu sein, um die Revolution ein Halt zu gebieten.

Diese Verbrecherbande bildet das Rückgrat der Regierung. Sie hat bereits, dem Beispiele der russischen Arbeiterpartei folgend, einen besonderen Delegiertenrat gebildet, um ein einheitliches und zweckmäßigeres Vorgehen vor „Schwarz und Weiß“ zu erzielen. Gleich der Reichsduma hat er ein Manifest an die russische Bevölkerung ausgesendet, das den Titel „Revoluzija! Stoj!“ („Revolution! Halt!“) trägt. Sobald dieses Manifest veröffentlicht ist — und in dieser Beziehung ist bereits die Zustimmung seitens der russischen Zentralregierung erteilt worden — soll den russischen sozialistischen Parteien, sowie allen Führern der revolutionären Bewegung in Rußland und denjenigen Persönlichkeiten, die eine Konstitution in Rußland erstreben, ein Ultimatum gestellt werden, innerhalb zweier Wochen die Waffen zu strecken, sich allen Anordnungen der russischen Regierung zu fügen und so der von ihr jetzt in Aussicht genommenen Durchführung von Maßnahmen im Interesse ganz Rußlands keine Hindernisse in den Weg zu legen. Im Weigerungsfalle soll ein furchtbarer blutiger Kampf folgen, da die Geduld des russischen Volkes, das in einem offenen und ehelichen Kampf sein Recht erkämpfen und erlangen werde, nunmehr am Ende sei. Irreführend ist der Delegiertenrat des „Verbandes wahrhaft russischer Leute“ mit Unterstützung hochstehender Persönlichkeiten, darunter Hofbeamter und hoher Militärs,

eifrigt damit beschäftigt, „Schlachtpläne“ für verschiedene in Betracht kommende russische Städte auszuarbeiten. Sobald ein solcher „Schlachtplan“ aufgestellt ist, wird er sowohl dem russischen Polizeidepartement, als auch der russischen Militärverwaltung zur Begutachtung unterbreitet.

Natürlich ist auch die Gegenpartei, vor allem die mächtige Arbeiterschaft, nicht müßig und rüßet sich zu einem „allrussischen, politischen Akt“, der in friedlicher Weise ohne Kundgebungen und ohne Waffen die Bildung einer konstituierenden Versammlung herbeiführen soll.

Aber die Zarenbanden werden es nicht fertig bringen, die Rückkehr in den Despotismus zu erzwingen. Die Allein-Herrschaft des Zaren ist seiner Hintermänner ist — namentlich da die treuesten Regimenter bereits zu meutern beginnen — ein für allemal ausgeschossen; denn Verfassungen, die einmal gegeben sind und im Volke Wurzel gefaßt haben — und in dieser Hinsicht hat die Duma sich für die Konstitution erfolgreich gewirkt — können nicht wieder genommen werden. Selbst die äußerste Schärfe hat eine denartige Bewegung nie auf die Dauer niedergehalten; sie kann höchstens eine Erfrischungspause schaffen und in dieser eine maßvolle Neuordnung friedlicher Zustände anbahnen. Daß dies aber bald gelingt, ist ausgeschlossen; denn der in die dumpfen Bauernmassen geworfenen Gedanke der Landenteignung, der bei den Wahlen von den Kandidaten fast aller Parteien angenommen und von der Duma gebilligt wurde, muß eine ungeheure Feuersbrunst entfachen, die nur im Blute gelöscht werden kann.

Hoffen wir, daß das Volk, daß das Recht auf seiner Seite hat, über die Zertrümmerer des Rechts den Sieg davon trage!

Zwei Monate Duma.

Genau zwei Monate hat die Duma gelebt. Und zwei Momente sind in ihrem kurzfristigen Dasein zu unterscheiden: Gewissen: der Kampf gegen die Regierung und die innere Parteigruppierung. Gegen die Regierung ist bis jetzt die Duma im großen und ganzen einig gewesen: einig hat sie ihr Mißtrauen dem jetzigen Ministerium ausgesprochen und die Erneuerung eines Ministeriums aus der Dumaarbeit gefordert; einig hat sie auch das Gesetz über die Abschaffung der Todesstrafe angenommen. Nicht einig aber ist die Duma in ihrer Taktik, das hat besonders der Fall Sobolew zeigt. Die sogenannte Trudonaja Gruppe sieht mehr den Druck der erwachenden Massen, da sie mit ihnen in enger Verbindung steht. Sie reagiert mit mehr Energie auf die Gewalttaten der Regierung, ihre Reden enthalten mehr Zündstoff, aber ihre Taktik wie auch die Vorgehensweise ihrer Mitglieder zeichneten sich nicht nennenswert durch Bestimmtheit und Klarheit aus. Ihnen war der Massenstandpunkt fremd. Nur die sozialdemokratische Fraktion trat immer im Namen der Masseninteressen und speziell im Interesse des Proletariats auf. Ihre Reden wirkten deshalb wie eine Klassenagitatorien. Das aber rief Unzufriedenheit bei den demokratischen Elementen hervor.

Das Verhalten der Kadetten zum Fall Sedjelnikow hat große Erregung und Unzufriedenheit innerhalb der Kadettenpartei selbst hervorgerufen und viele haben offen erklärt: noch ein solcher „schwarzer“ Schritt und sie treten aus der Partei aus. Die Grund der Unzufriedenheit war aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt. 60 Prozent der Partei bestanden aus Abkömmlingen, 23 aus Bauern. In den ersten Tagen der Dumasitzung spielte Redjischev, der „Mirabeau aus Twer“, die größte Rolle, später trat Maslun als der weitaus populärste Redner hervor. Die Arbeiterklasse gruppierte sich allmählich um die Fraktion, und wir müßten zugeben, daß der Beschluß des letzten sozialdemokratischen Parteitagess sich als ein richtiger politischer Schachzug bestätigt hat.

Die Erklärung der Regierung zur Katarrage wurde vom General Kasmin-Karamatow als Provokation qualifiziert. Er ist eines der gemäßigten Mitglieder der Kadetten, und doch hat er der Duma vorgeschlagen, eine Gegendeklaration zu erlassen, d. h. sich aus Woll zu wenden, was ein bedeutungsvoller revolutionärer Schritt war, den die Revolutionäre so lange von der Duma gefordert haben. So revolutionierte die Bewegung selber die Duma.

Ueber die Unterstützung der Duma in ihren Konflikten mit der Regierung gingen die Meinungen innerhalb der sozialdemokratischen Partei auseinander. Ein Teil erklärte, die Duma als Ganzes sei unfähig zu revolutionären Taten; ein anderer Teil sagt aber, daß nur die Duma als Ganzes der Regierung sich zu bemächtigen imstande sei. Und das sie es tun müsse, dafür bürgte das Verhalten der Regierung einerseits und das Anwachsen der Revolution andererseits.

Je tiefer die Duma von den Sozialdemokraten in den revolutionären Strudel hineingerissen wurde, desto schärfer wurde der Konflikt zwischen allen Parteien und der Regierung, desto fester aber liegt die Sache der Revolution.

Unsere Genossen und die verflozene Duma.

Heute sind es gerade drei Wochen, seitdem in der Duma eine selbständige sozialdemokratische Dumafraktion bestand. In der Sitzung vom 28. Juni verlas Genosse Dschaparidse bei Beratung des Gesekentwurfes über die Versammlungsfreiheit eine Deklaration der sozialdemokratischen Fraktion der Duma.

Wenn bei der Befreiung Rußlands von politischer Knechtschaft und schrankenloser Willkür auch alle Klassen und Nationen beteiligt sind, geht doch bei diesem gemeinsamen Kampfe gegen die bestehende Staatsordnung die Arbeiterklasse allen anderen Klassen voran. Sie hat zuerst das Banner der Revolution ergriffen; sie hat am schwersten Opfer gebracht für die

Freiheit des Vaterlandes. Dabei kann die Arbeiterklasse aber nicht in Reih und Glied mit anderen oppositionellen und revolutionären Elementen marschieren, denn die Arbeiterklasse kämpft nicht nur für die politische Freiheit, sondern auch für die ökonomische Befreiung vom dem Trud und der Ausbeutung durch Kapitalisten und Grundbesitzer. Bei dem Interessengegensatz von Bourgeoisie und Proletariat wird die erstere fortwährend bestrebt sein, bei der sich jetzt vollziehenden Revolution die politischen Rechte der Besitzlosen zu schmälern und einzuschränken. Die Arbeiterklasse bedarf aber der vollen, unbeschränkten Freiheit, um für ihre Interessen, für ihre volle Befreiung vom Joche des Kapitals zu kämpfen. Der Zusammenschluß der Arbeiterklasse mit anderen, zuweilen unterdrückten, dabei aber trotzdem ausbeutenden Klassen würde den politischen Kampf der Arbeiterklasse schwächen und ihren Kampf für das sozialistische Endziel unmöglich machen.

Das sind die Gründe, die das Klassenbewußte Proletariat bewegen, eine selbständige Partei und in der Duma eine selbständige Fraktion zu bilden, die unter dem Banner der Partei auftritt, die überall in der ganzen Welt die Klassenbewegung des Proletariats zusammenfaßt.

Noch vor wenigen Tagen schrieb ein russischer Mitarbeiter unserer Parteipresse: „In der Duma werden wir als Vertreter des in der sozialdemokratischen Partei organisierten Proletariats immer die Gegensätze der verschiedenen Klassen aufdecken und in der Duma alle Forderungen des Programms der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands vertreten. Wir werden für die reine Demokratie kämpfen; wir werden volle Wort- und Pressefreiheit, volle Versammlungs-, Streik- und Koalitionsfreiheit, Unantastbarkeit der Person und Wahl der Beamten durch das Volk fordern. Wir fordern eine Volksmiliz an Stelle des stehenden Heeres und für die Arbeiterklasse die Einführung des Achtstundentages, Erhöhung der Löhne, Abschaffung von Strafen usw. In Interesse der Bauern fordern wir die Konfiskation aller Domänen, aller Kirchen- und Klostergüter, alles Großgrundbesitzes und Uebergabe an die Organe der Selbstverwaltung, die auf Grund der allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Abstammung gewählt worden sind. Für alle Nationen, die Rußland bewohnen, werden wir deren Gleichberechtigung und das Recht der Selbstbestimmung fordern. Wir werden von der Duma fordern, daß sie den Bauern bei ihrer Organisation zur Erlangung von Grund und Freiheit unterstützt, daß sie der Arbeiterklasse hilft, aus ihrer bedrückten Lage zu gelangen, daß sie die Forderungen der unteren Grade der Armee, der Flotte und des Kosakenheeres nach einer besseren wirtschaftlichen Stellung unterstützt und daß sie sofort die Zeit des aktiven Dienstes verkürzt.“

Wenn andere Parteien bereit sind, diesen Weg zu gehen, werden sie unsere Unterstützung finden. Jeder Versuch aber, die unüberbrückbaren Gegensätze zwischen den Interessen des Volkes und der alten Ordnung zu verwickeln, jedes Streben, die Bewegung des Volkes durch betrügerische papierne Konzessionen, durch einen betrügerischen Frieden zwischen Reaktion und Demokratie zu bremsen, wird in uns die entschiedensten Gegner finden und von uns auf das energichste bekämpft werden.“

Das waren die hauptsächlichsten Ausführungen des Vertreters der sozialdemokratischen Dumafraktion. Um aber die Stellung dieser Fraktion zum Schein-Konstitutionsakt aus der liberalen Professoren Marzowegen, um zu zeigen, wo die sozialdemokratischen Dumaabgeordneten die Entscheidung des Kampfes zwischen der reaktionären Regierung und dem Volke erwarteten, sagte Genosse Dschaparidse noch:

Von dieser Stelle aus wenden wir uns an die breiten Massen des Volkes; wir werden bestrebt sein, bei ihnen die Kampfeslust für die Demokratie und das Bestreben, sich zu organisieren, zu wecken. Unsere Vorschläge, unsere Kritik an den Vorschlägen und an der Taktik anderer Parteien, unsere Enthüllungen aller Verstecke und aller schlechten Freunde des Volkes — das alles wird nur das eine zum Ziel haben: die Organisation einer freien Massenbewegung zu fördern, die darauf gerichtet ist, alle Staatsgewalt in die Hände einer konstituierenden Versammlung zu legen, die dem souveränen Willen des Volkes untergeordnet sein soll. Ferner bezwecken wir die Vereinigung von Arbeitermassen in Stadt und Land zu einer selbständigen Klassenmacht, die auf dem Wege zum Sozialismus konsequent vorwärts schreitet.

Wir bilden in der Duma eine an Zahl geringe Gruppe; wir wissen, daß die Stimme der Besitzlosen innerhalb der Wände des ersten russischen Parlaments viel zu schwach erklingen wird; wir sind aber sehr überzeugt, daß die Stimme ein Wiederhall des vielen Millionen zählenden Proletariats ist, das außerhalb der Duma seinen Kampf führt; wir wissen, daß unser Kampf von der ganzen Arbeiterklasse unterstützt wird und rechnen auf die Unterstützung des beklagten Bauernums und der Volksmassen überhaupt.“

Diese hier im Auszuge gebrachte Deklaration unserer Genossen hat wie ein Gewitter Hagel gewirkt. Der Vizepräsident der Duma, der Professor Gredeskal, begrüßte im Namen der konstitutionell-demokratischen Partei die Gründung einer selbständigen Fraktion, die in der Duma die Interessen der Arbeiter ver-

... Bezahlte wurde sie auch von dem Redaktions-Professor ...
... die neue Fraktion ...
... die neue Fraktion ebenfalls - durch Schimpfworte, die ...
... die Gruppe der Arbeit revolutionäre in ihren Reden, wenn es aber zu ...
... die neue Fraktion ebenfalls - durch Schimpfworte, die ...

Eine halbe Rechtfertigung der Duma

ist das, was das Breslauer Russenblatt, die "Schles. Zeitung" in ihrer gestrigen Abendausgabe sagt. Es heißt dort sehr richtig:
"Es ist schon darauf hingewiesen worden, wie sich die in ihrer großen Mehrheit halbrevolutionäre gestimmte Reichsduma ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Das Verhältnis zwischen Reichsduma und Regierung ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Die Hin'ermänner der Zaren-Camorra.

haben es schon verstanden, im Geheimen ihre vergifteten Waffen ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Das Schicksal beginnt mit einem heftigen Ausfall gegen ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Das Schicksal beginnt mit einem heftigen Ausfall gegen ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Original seit unterdrücken. (Die Red.) ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Das Memorandum schließt mit den Worten: "Unter ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Die Reaktion begünstigte sich aber nicht mit Versuchen zur ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Die Duma trotz der Gewalt.

Die erste Sitzung der Reichsduma außer Landes fand ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Ein Herz der Anstößt.

Der Oberprokurator des Heiligen Synods Fürst ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Ueber die Frage: Was nun?

schreibt uns ein Mitarbeiter, der über russische Verhältnisse gut ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

In einem Augenblick, da sie die Schwächlichkeit ihrer ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Eine Maßregel von größter Bedeutung, die die ganze ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Werte trotz entgegengelegter Bemühungen auf der Montagbörse ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Während die ersehnten Nachrichten aus Russland ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Ein Teil der ausländischen Presse sucht noch immer die ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Dieses sentimentale Dementi, das in reinem Zarenstil ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Jetzt ist die Duma aufgelöst, und jetzt verlindeht die ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Jetzt auch, da die Reaktion in Russland für einen Augen ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

In Russland ... reich, England herrscht die Heber ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Wilhelm II.

Der Petersburger Korrespondent des "Standard" tele ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 24. Juli. Der neue Premierminister ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Helsingfors (Finnland) 24. Juli. Der Senat beschloß, der ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

London, 24. Juli. Nach einer Meldung des "Daily Tele ...
... die neue Verfassung nahezu vollständig aufgehoben worden."

Aus den Gerichtssälen.

Wegen unerlaubter Ausübung des Stellenvermittler-
gewerbes hatten sich am Montag die Hundebändlerin Helene A-
und deren Tochter Angelika vor dem Breslauer Schöffengericht zu
verantworten. Die Frau stand, wie wir berichtet haben, erst kürzlich
wegen Unkundenfälligkeit vor der Strafkammer, weil sie für Polen
und Galizier sog. Heimatscheine fälschlich angefertigt hatte, mußte
aber wegen eingetretener Verjährung freigesprochen werden. Ihre
Tochter hat früher die Konzeption für Stellenvermittlung innegehabt,
doch ist ihr dieselbe vom Bezirksausschuß wieder entzogen worden.
Die beiden hatten nun, soweit zu ermitteln war, wieder eine ganze
Anzahl von Galiziern nach den großen Wäldern und zwar bis in die
Gegend von Liegnitz vermittelt. Zum großen Teile waren sie bereits
drei Tage nach Antritt ihrer Stellen wieder entlaufen. Es be-
stand der Verdacht, daß sie dann von der Frau auch wieder mit
falschen Legitimationspapieren ausgerüstet worden seien und bei einer
vorgewonnenen Hausdurchsuchung waren eine Menge von Käsen und
sonstigen fremden Papieren bei ihr gefunden worden, doch ließen sich
für den bezeichneten Verdacht bestimmte Beweise nicht finden. Mutter
und Tochter hatten deshalb lediglich wegen unerlaubter Ausübung
des Vermittlergewerbes Strafbefehle erhalten und zwar über
je 150 Mark. Der Einspruch wurde vom Schöffengericht als
unbegründet erachtet und die Strafe auf der gleichen Höhe
behalten.

Ein Vergehen wider das Invalidenversicherungsgesetz
führte am Montag einen schon bejahrten Hausbäcker auf die An-
klagebank der Breslauer zweiten Strafkammer. Er hatte seine In-
validenkarte verloren und sich deshalb eine neue ausstellen lassen.
Ebenfalls er die frühere Karte wieder, und es reuten ihn die In-
folge des Verlustes unnötig gekosteten Marken. Er löste deshalb
neun Marken von der alten Karte wieder ab und klebte sie in die
neue Karte, wobei er das Datum des Entwertungsvermerks um-
schaltete. Die Strafkammer verurteilte ihn zu sechs Mark
Geldstrafe.

Wegen Verleumdung seines Rechtsanwalts wurde der
Kassierer Tieslik aus Brzeleja vom Schöffengericht in
Kattowitz zu zwanzig Mark Geldstrafe verurteilt. Auf
eine briefliche Mitteilung des Rechtsanwalts bezüglich der Forderung
eines Sachverständigen in einem Zivilprozeß, den er für Tieslik
führte, hatte dieser im Gerichtsgebäude gesagt: „Was schreiben Sie
mir für Dummeheiten.“

Pastor und Lehrer, das ist ein Kapitel, von dem besonders
die Landeslehrer sicherlich oft genug ein schönes Lied singen können.
So mag es auch bei den Lehrern der Dörflchen Lehndorf und
Wenischendorf, Kreis Nieder-Barnim gewesen sein. Nach der „Voll-
zeitung“ war in der zu Neumark erscheinenden „Preuss. Schul-
zeitung“ folgender Artikel erschienen: „Aus dem Kreise
Nieder-Barnim. Unkrautliche Zustände. Vielfach
und besonders aus dem Kreise der Geistlichen wird geklagt über den
Verfall des kirchlichen Sinnes und Lebens in den Gemeinden. Es
muß zugegeben werden, daß die Klagen berechtigt sind, aber es
darf auch nicht verkümmert werden, daß in nicht seltenen Fällen
gerade die Geistlichen durch Eigenmuth und Streitsucht schuld an
solchem Verfall tragen. Ein trauriges Beispiel hierfür, das weit über
die betreffenden Dörflchen hinaus seine Schatten wirft, bietet sich in
den Dörflchen Lehndorf und Wenischendorf im diesseitigen Kreise.
Hier wüthte bis vor wenigen Jahren mit großem Segen und all-
gemeiner Verehrung der Pastor Richard. Nach seinem Scheiden aus dem
Amte wurde dieses vom Konsistorium dem Pastor Hammer
übertragen, und bald entstanden zwischen diesem und der
Lehrerschaft der genannten, eine Parodie bildenden Dre-
streitigkeiten, die sich auch auf die Gemeinden über-
trugen und seit einiger Zeit sogar unliebsam ausgeartet sind. Die
Bemühungen der Gemeinden, einen anderen Seelsorger zu erhalten,
scheinen leider keinen Erfolg zu verzeichnen, und gibt sich daher viel-
fach die Absicht kund, aus der evangelischen Kirche auszutreten. Am
kommenden Sonntag wird die Seelsorgerin in Lehndorf eine große
Versammlung abhalten und hier infolge des kirchlichen Unfriedens
voranschicklich zahlreich Anhänger werben.“ In ihrer darauf-
folgenden Nummer veröffentlichte dann die „Preussische Schulzeitung“
eine Erklärung des Gemeindevorstandes und des Pfarramtes in
Lehndorf, in welcher die obige Darstellung „als täuschlich kurzweilig
zusammengefaßt“ bezeichnet wurde. Außerdem stellte Pastor Hammer
gegen den Redakteur Otto Straßburger wegen öffentlicher Verleumdung
den Beweis der Wahrheit für seine Behauptungen hatte der Ange-
klagte nicht angezweifelt, und so beantragte der Amtsanwalt 50 Mk.
Geldstrafe. Das Schöffengericht ging darüber wesentlich hinaus und
verurteilte den Angeklagten zu 200 Mark Geldstrafe oder
20 Tagen Gefängnis, sprach auch dem Verleumdigen die Publikations-

befugnis in der „Preussischen Schulzeitung“ zu. Der Verantwortliche
der „Vollst. Bzg.“ war früher schon zu 50 Mark Geldstrafe ver-
urteilt worden.

Versammlungen und Vereine.

In Mariaböschchen (im Müllerschen Lokal) fand Sonntag
Vormittags eine gut besuchte öffentliche Versammlung statt, in der
Genosse K u r t z über die Forderungen der Arbeiter in den Land-
gemeinden referierte. Es herrschte unter den Anwesenden nur eine
Meinung darüber, daß alles daran gesetzt werden muß, um Arbeiter
in die Gemeindevertretungen zu wählen. Zur Erreichung dieses
Ziels braucht man aber Arbeiter-Wähler. Jeder, der deshalb ein
Einkommen von mehr als 600 Mk. jährlich besitzt, die entsprechende
direkte Steuer an die Gemeinde jedoch nicht zahlt, muß seine Ver-
steuerung beim Gemeindevorstand selbst beantragen; denn dadurch er-
langt er das Gemeinde-Wahlrecht.

Vergnügungen.

Scala. Einiges überdacht Sommer-Variete, Nikolai-
straße 27. Gestern war der erste Sonntag, an welchem das neuorganisierte
Personal auftritt. Wie bereits erwähnt, sind sämtliche 11 Attraktionen
Spezialitäten 1. Ranges, wie man sie in einem Programm selten
vereint antreffen sieht. Ganz Erstaunliches leistet der erste Instru-
mental-Imitator Marion, welcher den Kollegen seines Faches an die
Spitze zu stellen ist. Besonders erwähnt sei noch die Witz-Ver-
wandlungsschauspieler The Margwills, das Gelang-Ensemble sechs
Fortunas, die Verwandlungstänzer Irene Widray, der Humorist
Lippart, das Gelangstertel-Geschw. Maxlow, der Jongleur Alvanth,
die unübertrefflichen Reklamierer The Borchards, letztere sind des
großen Erfolges wegen prolongiert worden. Die Vorstellung be-
ginnt um 7 1/2 Uhr, derselben geht von 6 Uhr ab ein Konzert vor an.

Reflexionen der städtischen Markt-Notierungskommission.

Breslau, 23. Juli.
Pro 100 Kilogramm

	ante	mittlere	geringere Sort.
Weizen, weißer	18.40	17.60	17.00
Weizen, gelber	18.30	17.50	17.00
Roggen	15.20	14.60	14.30
Wassermehl	15.00	14.60	14.00
Gerste	13.50	13.10	12.60
Hafers	17.70	17.20	16.70
Wiktoria-Erbfen	19.50	18.50	17.50
Erbfen	18.00	17.50	16.50

Den pro 50 Kilogramm 2.10—2.40 Mk.
Stroh, pro Schock 24.00—26.00 Mk.
Wintertraps 24.50—29.10—21.00 Mk.
Breslauer Weizenmehl. Mehl feiner, per 100 Kilogr. inkl.
Sack brutto, Weizenmehl 00 feiner, 25.00—25.50 Mk. Roggen-
mehl 00 mittl., 21.50—22.00 Mk. Roggenmehl Hausbacken
mittl., 21.00—21.50 Mk. Roggenmehl Futtermehl ruhig, 10.50
bis 10.75 Mk. Weizenkleie ruhig, 10.25—10.50 Mk.

Briefkasten.

Malorny-Kattowitz. Sie irren; in Sachen der Stiegeauer
Wag-Affäre sind noch keine Urteile ergangen. Herr Fritz arbeitet
noch mit Eifer an der Zusammenbringung des Belagungsmaterials!
Erlegan 10. Der Vater ist verpflichtet, die Festscheide
einsetzen zu lassen, die sein fünfjähriger Sohn zerklüftet hat.
Von der Polizei kann der Vater nicht zum Einsetzen gezwungen
werden; er hat mit solchen Dingen nichts zu tun. Die Hauptsache
ist, daß der Vater die Kosten des Schadens trägt. Jedenfalls ist es
aber auch seine Pflicht, den Glaser zu bestellen, welcher die neue
Scheibe einsetzen soll.

Literatur.

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben
das 43. Heft des 24. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des
Heftes heben wir hervor: Nicht gelernt und nicht vergessen. —
Das proletarische Kind. Von Th. Rothlein. — Formen und Mög-
lichkeiten des Massenstreiks. Von Hans Bloch. — Die Gewerkschafts-
bewegung in Rußland-Polen. Von Karl Rabel (Warschau). —
Vergangenheitsorganisationen! Von Fritz Masche. — Mitteilungen des
Internationalen Sozialistischen Bureau's zu Brüssel. — Literarische
Rundschau: Max Maurenbrecher, Die Hohenollern-Legende. Von

Paul Ventsch. Rudolf Willy, Gegen die Schwereit. Von Dr.
Fritz Fischer. Dr. Gottlieb Schnapper-Arnold, Vorträge und Auf-
sätze. Von ad. br. — Notizen: Freies Kunstheim. Das „Rem-
brandi-Album“.

Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle
Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zu beziehen. Preis von
3.25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post
nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pf.
Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Vereins-Kalender.

- Breslau.**
Im Partei-Sekretariat.
Neue Graupenstraße 5, Vorderhaus 2. Etage, Telefon-Nr. 3141,
werden jederzeit Renaufnahmen von Mitgliedern entgegengenommen
und sind Aufnahmehefte sowie Besesseltel auf die „Volkswacht“
zu haben.
Rechtsauskünfte können im Partei-Sekretariat nicht erteilt werden.
Arbeiter-Sekretariat Breslau.
Nikolaistraße 18/19.
Sprechst. Vorm. 11—1 Uhr, Nachm. 5 1/2—7 1/2 Uhr (außer Sonn-
abend Nachmittags).
Gewerkschaftshaus.
Dienstag, den 24. Juli:
Zentralverband der Schuhmacher. Abends 8 Uhr: Außer-
ordentliche Mitglieder-Versammlung im großen Saale.
Arbeiter-Sängerbund. Aufschubtag. Zimmer 5.
Dachdecker. Abends 7 1/2 Uhr: Außerordentliche Versammlung.
Zimmer 5.
Mittwoch, den 25. Juli:
Arbeiter-Nachwächter-Verein „Breslau“. Jeden Mitt-
woch: Vereinsabend.
Donnerstag, den 26. Juli:
Maler, Lackierer etc. General-Versammlung im großen Saale.
Abends 8 Uhr.
Arbeiter-Abstinenz-Bund. Versammlung. Zimmer 5.
Sonntag, den 28. Juli:
Buchbinder. General-Versammlung als Einleitung zur Lohn-
bewegung. Zimmer 2.
**Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer
des Sozialdemokratischen Vereins:**
Distrikt 6 (Nikolaier).
Bezirk 8. Donnerstag, den 26. Juli, Abends 8 Uhr: Zu-
sammenkunft und Zahlabend bei G. Der Bezirksführer.
Bezirk 4 und 15 (umfassend Andersenstraße 1—31 und
2—30). Mittwoch, den 25. d. M., Abends 8 Uhr: Zusammenkunft
und Zahlabend.
Distrikt 7 (Nikolaier).
Bezirk 6 und 14. Sonntag, den 28. Juli: Zusammen-
kunft und Zahlabend.
Land-Distrikt 2.
Deutsch-Rissa und Umgegend. Sonntag, den 29. Juli,
früh 8 1/2 Uhr: Wichtige Zusammenkunft. Das Lokal wird durch die
Bezirksführer bekannt gegeben.
Bezirk Rosenthal.
Mittwoch, den 25. Juli cr., Abends 8 Uhr: Zusammenkunft
aller organisierten Arbeiter von Rosenthal und Umgegend im Bezirks-
lokal von Frau Bökel in Rosenthal. Der Bezirksstapierer.
Brieg. Maurer. Sonntag, den 28. Juli, Abends
7 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im bekannten Lokal. Tages-
ordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht über die
anzugehenden Gelder. 3. Quartalsabrechnung. 4. Verschiedenes.
Referent Kollege Köster.
Liegnitz. Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag,
den 26. Juli: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Ar-
beiterbildung. Fortsetzung der Debatte der letzten Sitzung.
Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Rablos. — Redaktion und
Expedition: Neue Graupenstr. 5/6. — Verlag von Oskar Schüt-
z. — Druck von Th. Schatzky & Co. m. b. H. — sämtlich in Breslau.
Hierzu 1 Beilage.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.
Am Sonnabend, den 21. Juli, verstarb nach langem schweren
Krankheitslager, infolge Lungenschwindsucht unser treuer Verbands-
kollege
Paul Reiss
im besten Mannesalter von 41 Jahren. Mitglied seit dem Jahre 1904.
Sein Andenken werden stets in Ehren bewahren [3149]
Die Mitglieder des Zweigvereins Breslau und Umgegend.

Breslauer Sommer-Theater
(Lieblich's Etabl.) Dir. Erich Ziegel
Dienstag, den 24. Juli 1906:
Edd. Gumbel Letztlinger-Wend
„Wise-Mage“, 1 Akt u. 1 Bilderm.
„Das Rot des Santa Marera“.
Komödie in 1 Akt u. 1 Weilsch.
„Die Grotte“, Komödie in 1 Akt von
Harnleben. — Komödie 8 Uhr.
In Grotte: Obblauer Husaren.

Scala.
Einiges überdacht Sommer-Variete.
Nikolaistraße 27.
**Das sensationelle
Programm.**
11 Attraktionen.
Unter anderem:
The Margwills
F. Marion
Irene Widray
6 3
Fortunas
The Borchards
F. Alvanth
Little Emilia
Th. Lippart
u. s. w.

Dominikaner.
Vorliche Wache:
Bennewitz-Sänger.
Sitzung 7 1/2 Uhr.
Sänger 10 Uhr. — Referent 20 Pf.
Achtung!
Herren-Anzüge . . . 18 Mk.
nach Mass elegant . . . 17 Mk.
29887 nur direkt in der
Fabrik Carlstr. 22. 1.

**Bettfedern und
fertige Betten.**
HILF!
Spez. Brandstiftung.
Preisliste gratis und franco.
Julius Immersglück
Bresl. Str. 47, 10/17.

**Zurückgekehrt
Dr. Holzmann**
Reinhardt 18. [3152]

Ofenseher
gej. Heubau, Vorderstraße 12, Willer.
[3151]

Die wiederkehrende Gelegenheit!
Verkaufsstelle für jeden Preis zu verkaufen.
235, Winterhäuser 20 (Bübel). [3150]

Küchenmöbel bill. Preise!
Schüssel 21 Mk., Tischstühle
9 Mk., Schrank 11 Mk.,
Tische 5 Mk., Stühle 2 Mk. usw.
244
Hohndorfstr.
Albert Noskowski
Sadownastraße 27.

**Rechte u. Pflichten
des Mieters**
nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch
Kommentar gegen Miethsrecht
von Rich. Lipinski.
Preis pro Exempl. 20 Pfennige.
Die Broschüre ist sachkundig
auf Grund der Motive und der
Textschrift zum Bürgerlichen
Gesetzbuch bearbeitet und ist ein
sicherer Führer durch das Mieths-
recht.
Durch unsere Expedition zu
beziehen.

**Sehr interessant!
Konfisziert gewesen!**
Der politische Massenstreik.
Vortrag von **Eduard Bernstein.**
Preis 20 Pf.
Zu haben in der Expedition der „Volkswacht“.

Möbel
Auf Abzahlung
Von 2 Mk. an
Anzahlung auf Bettstellen mit Matratzen Schränke Vertikow usw.
Von 8 Mk. an
Anzahlung auf eine Wohnungs-Einrichtung.
Anzüge, Heberzieher, Betten, Kinderwagen, Gardinen, Teppiche.
Max Biermann,
Ring 51, erste Etage
neben der Stadgasse.

„In freien Stunden“.
Illustrierte Roman-Bibliothek, Heft 10 Pfennige.
Durch die Expedition und Kolporteurs zu beziehen.
Arbeiter-Gesundheitsbibliothek.
Bisher erschienen:
Heft 1. Die erste Hilfe bei Unglücksfällen.
" 2. Das erste Lebensjahr, von Dr. Silberstein. Jeder jungen Mutter zur Anschaffung zu empfehlen.
" 3. Gesundheitspflege des Nervensystems. Wer seine Nerven gesund erhalten will, lese diese Anleitung.
" 4. Der Nichtstundentag, von Dr. Jabel. Eine ärztliche Begründung der sozialdemokratischen Forderung.
" 5. Alkoholfrage und Arbeiterklasse, von Dr. Fröhlich. Eine empfehlende Agitationsbroschüre.
" 6. Das Schulkind, von Dr. Silberstein. Die Kinder vor Schulkrankheiten schützen, ist Zweck dieses Büchleins.
" 7. Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten, von Dr. Gebert. Belehrend über diese, für jeden Menschen wichtige Frage.
" 8. Nahrung und Ernährung, von Dr. Hajes. Ein wichtiges Kapitel für jeden Arbeiter und seine Familie.
" 9. Wie sollen wir uns kleiden? von Dr. Paul Bernstein.
" 10. Der Arbeiterchutz mit besonderer Berücksichtigung der Werkstatthygiene von Dr. M. Epstein-München.
Jedes Heft 20 Pf.
Diese Abhandlungen sind für jedermann verständlich geschrieben und sollten in keiner Familie fehlen.
Zu haben in der Expedition der Volkswacht und durch unser Kolporteurs.

6. Christlicher Gewerkschafts-Kongress.

Zu unserem gestrigen Bericht über die Eröffnungsfeier...

An erster Stelle erstattete Generalsekretär Steger...

Ausstellungen der kleinsten Art

An der Tätigkeit der christlichen Gewerkschaften herbeizert...

Das Schicksal der Arbeiter

Darum erwidern wir, daß wir als christliche Arbeiter...

Handelsmännlicher Verdruß

Nurlich im preussischen Herrenhause gehalten hat...

fallen ist, sie können sagen, daß die preussische Regierung...

Die neu beschaffenen Gewerkschaften

mit denen die christlichen Gewerkschaften durchaus nicht zufrieden...

Das soziale Schwere nach Hause

eingetreten ist. Es ist bezeichnend, daß des Redaktors...

Das der Scharfmacher

der Tille und Kirbort, ehrt uns. Es wäre bedauerlich, wenn...

Verbrecher an der Arbeitstasche

jeden. (Der Vorstehende Schiffer bittet, so scharfe...

deiter tätig seien, die doch daselbe Recht haben, wie die...

Reger als Schindler

angehoben. (Hört, hört!) Es wird nicht mehr lange dauern...

Die Frau Kammann vorüber

ist. (Beifall.) — Darauf wurde die Diskussion geschlossen...

Die Tätigkeit der christlichen Ortsvereine

Der Referent Klost-Essen legte dazu eine Resolution...

Madame Therese.

Von Erdmann-Charlatan. Deutsch von Friedrich Fr. Rückert.

Madame Therese.

„Madame Therese, wie geht's dem Herrn Doktor Jakob? Er...

„St. Frigel, wie geht's dem Herrn Doktor Jakob? Er...

dem ihm ausschließliches Recht der einzelnen Zentralverbände... des Ausschusses des Gesamtverbandes.

In der Debatte wurden mehrere Einzelwünsche vorgebracht... die wichtigsten Arbeiterinnen wurde die Notwendigkeit der

Partei-Angelegenheiten.

Parteienossen! Laut Beschluss des letzten Parteitag... der Wahlperiode in Mannheim statt.

Sonntag den 23. September, Abends 7 Uhr: Vorversamm... lung Konstituierung des Parteitag.

- 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. Berichterstatter: W. F...
2. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: A. Kad...
3. Parlamentarischer Bericht. Berichterstatter: G. Schöppli...
4. Politischer Bericht. Berichterstatter: A. Fischer.
5. Der politische Massenrat. Berichterstatter: A. Weber.
6. Der internationale Kongress 1907. Berichterstatter: P...
7. Sozialdemokratie und Volkserziehung. Berichterstatter: C. Jettin und P. Schult.
8. Strafrecht, Strafprozess und Strafvollzug. Berichterstatter: H. Haase.
9. Sonstige Anträge.
10. Wahl des Vorstandes, der Kontrollkommission und des

Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden ersucht... von ihrer Delegation dem Vorstande und dem Lokalkomitee rechtzeitig

Aus aller Welt.

Ferdinand von Saar, der bekannte österreichische Dichter, der... jüngst erst seinen 70. Geburtstag feierte, hat sich erholten.

Ein Opfer des Sportunfalls. In Halle a. S. stürzte beim Rennen um das goldene Rad der Dauerfahrer Hubert... so schwer, daß er auf der Stelle tot blieb.

Ob Sarah Bernhardt das Kreuz der Ehrenlegion be... kommt oder nicht, darüber reden sich die Pariser Blätter mächtig

33 Personen getötet. Bei einem Zugunfall in Mar... in Marlabona wurden 33 Personen, meist Arbeiter, getötet.

Ein Feuerbrand ist, wie die „Tägliche Allgemeine Zeitung“... aus Schmalenbach in der Nacht gegen Mitternacht in der

26 Personen bei einer Explosion schwer verletzt. Aus... Dresden wird gemeldet: Im Nachbarort Boskowitz brach in

Ein Brücke eingestürzt. Aus Victoria (Britisch-Kolumbia)... wird gemeldet: Als der Great Northern Express die Brücke über den

Die Schiffe der Flotte Humbert sind vom Handels... gericht in Paris auf 81,261,840 Franken, der Erlös aus den beschlagnahmten

Bearys Nordpol-Expedition verunglückt? In Amerika... mit das Ausbleiben aller Nachrichten von der Beary-Nordpol-Expedition

freundete Genossen auf dem Parteitag mündlich zu begründen. Ein... Abdruck der Motive verbreitet sich aber aus räumlichen Gründen

Mit sozialdemokratischem Gruß

Genossinnen! Als Beauftragte der Genossinnen Deutsch... lands beruft die Unterzeichnete eine Frauenkonferenz nach

- 1. Bericht der Zentralvertrauensperson, a) Agitation, b) Presse.
2. Frauenstimme. Berichterstatterin: Genossin Jettin.
3. Agitation unter den Landarbeiterinnen. Berichterstatterin: Genossin Bietz.
4. Die Dienströtenbewegung. Berichterstatterin: Genossin Grünberg.
5. Fürsorge für Schwangere und Wöchnerinnen. Berichterstatterin: Genossin Dunfer.

In Orten, in denen ein Zusammenarbeiten mit den Genossen... statgefunden hat, ist es wohl selbstverständlich, daß die Genossinnen

Die Verhandlungssachen, die auf seiner Tagesordnung... stehen, sind alle von größter Wichtigkeit für die proletarische Frauen-

Die Frauenkonferenz zu Mannheim muß nicht nur ein Beweis... für die Fortschritte der proletarischen Frauenbewegung werden, sondern

Mit Paragrafen Othlie Baader, Berlin S 53, Blücherstr. 49, Hof II.

Seine Sommerholung in einem königlich sächsischen... Strafgefängnis hat dieser Tage Genosse Kressin in Leipzig auf

Arbeiterbewegung.

Der Lohnkampf im Buchbinder-Gewerbe hat sich erheb... lich verschärft. Die Mitglieder der Berliner Buchbinder-

Streik bei Knapp. Aus Magdeburg wird berichtet: 250... Arbeiter des hiesigen Knapp'schen Gulonwerkes streiken wegen

Der Streik in der Eisenacher Fahrzeugfabrik hat sich... nach der „Frankf. Sig.“ auch auf die Tischler-, Wagenladner- und

Die Arbeiter der vereinigten Waggonwerke in Metzdorf... haben, wie „Daily Telegraph“ von dort meldet, den Beschluß gefaßt,

Christliche Ehrabschneider. In Bergisch-Gladbach... (Rheinland) kam es gelegentlich einer vom freien Metallarbeiter-

Die Lieblinge der Unternehmer. Zwei italienische Ar... beiter, die beim Teltow-Kanalbau bei Berlin beschäftigt sind,

Ausland.

Englands Arbeiter für Rußlands Kampfer. In Lo...ndon fand der einzige Tag im Hyde Park eine Demonstration

Rachden nach von Hol und Macpherson gesprochen hatten... wurde folgende Resolution von beiden Tribünen zur Abstimmung

Österreichischen internationalen Bureau angeschlossen hat und fordern... die proletarischen Vertreterin allen Parla-

Die Untersuchungskommission in Sachen der Ueber... gabe von Post Arthur hat nach dreiwöchigem Arbeiten dem

Der Sieg der österreichischen Wahlreform. Die... österreichische Wahlreform, die noch vor einigen Tagen wiederum

Nach dem am Sonnabend gefassten Beschlüssen des Wahl... reformausschusses wird das neue Abgeordnetenhaus 516 Mit-

National stellt sich das Verhältnis folgendermaßen:... Deutsche 233 (bisher 205), Tschechen 108 (87), Polen 81 (72),

Wenn dieses Wert trotz der großen Schwierigkeiten doch... endlich gelingen, so hat sicherlich daran das größte Verdienst

Wohnungs-Fürsorge in der Schweiz. Um der Woh... nunghet abzuhelfen, verlangt der Stadtrat in Zürich von der Ge-

Sannen des Schweizervolkes. Aus St. Gallen wird... gemeldet: Die Einführung des proportionalen Wahlverfahrens wurde

Der Verband der amerikanischen Gewerkschaften erließ... nach einer „Reuter“-Mitteilung aus Washington einen Aufruf, in dem

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 24. Juli 1906. Arbeiter, Parteigenossen! Wer im Steuerjahre 1906/07 noch keine Steuern an

mehr als 660 Mark jährlich besitzt, muß seine Heranziehung zur Steuer sofort beantragen. Nun

Stadtverordneten-Wahlrecht. Alle Stadtverordneten-Wähler haben vom 15.—30. Juli

die amtliche Wählerliste einzusehen, die Elisabethstraße 10, Zimmer 6, ausliegt. Das

Anträge auf Besteuerung und Erwerbung der preußischen Staatsangehörigkeit werden im

Der Magistrats-Mas gegen den hiesigen Gemeindearbeiter-Verband verlegt; natür-

es ja gerade, die Leute letzten über ihre Bedürfnisse zu klären, die sie einbringen und es zu etwas bringen, dann heißt es: das ist unter Geld. Das sind schreckliche Zustände und wenn das von gewisser Seite noch protegiert wird, dann ist das ein verheerendes Spiel, das da geschieht wird.

Die „Arbeitgeber“ von Weisse dagegen haben einen rechten Sinn und verstehen die nachfolgenden Beschwerden der armen Arbeiter nicht oberflächlich zu nehmen. Sie meinen, die junge Pflanzstätte verdient ebenfalls schon in seine Arbeit, weil sie schon in die Sozialdemokraten in die letzten und das hat noch viel schlimmer.

Siehe Nummer 1! Und das sollen die Handwerker als Ernst annehmen, denn aus Furcht vor der Sozialdemokratie sind die Gelehrten nicht der katholischen Volkspartei zugefallen, sondern die haben eben in den Gelehrten und wenn das die Pflanzstätte nicht einleuchtet, dann ist das kein Problem, sondern es ist ein Problem, das die Arbeiter selbst aus, oder sie können ihre Gelehrten als alle mit Macht und dann wieder der katholischen Volkspartei.

Es ist auch gar nicht uninteressant, wie die Gelehrten von Weisse behandelt worden sind. Die Reichsstaatsanwälte mühen sie zu kommen, dann gegen die Sozialdemokratie, und dann wieder sieht man sie mit einem Ansehen, das sie nicht verdienen.

Das ist auch gar nicht uninteressant, wie die Gelehrten von Weisse behandelt worden sind. Die Reichsstaatsanwälte mühen sie zu kommen, dann gegen die Sozialdemokratie, und dann wieder sieht man sie mit einem Ansehen, das sie nicht verdienen.

Nur nicht ins Armenhaus...

Was kürzlich in Schwelm ein altes 72-jähriges Weibchen namens Karoline Kische berichtet, deren Leben man in der Nähe von Teras aus der Weisse gezogen hätte, dürfte ihres hohen Alters und sich einstellender Armut nicht mehr bedürfen, sich etwas zu verdienen. Sie starb am 1. Juli ihre Wohnung, um im nächsten Armenhaus ein Unterkommen zu finden. Aus nicht ganz aufgeklärten Gründen hat sie die „gottliche Güte“ wieder verlassen und dem Leben im Armenhaus einen freiwilligen Tod vorgezogen. Erstaunlich wird uns nach Mitteilung, daß die Verstorbenen neben der Besondere monatlich 4 Mark aus der Reichlichen Armenkasse erhielt. Sie betrauerte am 1. des Monats ausbezahlt werden. Diese Unvorsichtigkeit soll der Verstorbenen nun um die Hälfte zahlen werden sein, weil sie sich noch eine Kleinigkeit durch Nebenarbeiten verdienen. So erzählte die arme Frau unter Tränen im Bekanntenkreis.

Wenn wir auch keinen Grund haben, die arme Frau der Unvorsichtigkeit zu beschuldigen, so ist es doch sehr wohl möglich, daß die traurige Geschichte durch ein- und Herumreden stark aufgebläht ist. Immerhin wird die Stadtverwaltung nicht umhin können, den „Hoff“ aufzuklären; es könnte ihr sonst mit Recht ein böses Wort gemacht werden.

So geschahen im 20. Jahrhundert.

Mit einer „Wunderthat“ reißt bekanntlich der brasilianische Gouverneur A. J. von P. von Rio de Janeiro, um nach Cuzco zu gehen. Dieser Pflanzstätte hat der Herr von P. von Rio de Janeiro, um nach Cuzco zu gehen. Dieser Pflanzstätte hat der Herr von P. von Rio de Janeiro, um nach Cuzco zu gehen. Dieser Pflanzstätte hat der Herr von P. von Rio de Janeiro, um nach Cuzco zu gehen.

Der Herr von P. von Rio de Janeiro, um nach Cuzco zu gehen. Dieser Pflanzstätte hat der Herr von P. von Rio de Janeiro, um nach Cuzco zu gehen. Dieser Pflanzstätte hat der Herr von P. von Rio de Janeiro, um nach Cuzco zu gehen. Dieser Pflanzstätte hat der Herr von P. von Rio de Janeiro, um nach Cuzco zu gehen.

Striegas, 23. Juli. Ein Streit um die Steuern des Kommerzienrats.

Am 1. Mai unternahm die hiesigen Gewerkschaften einen Ausflug nach Striegas in Richtung auf die Lokal. Dort wurde der Kommerzienrat, in Folge eines zu ungen, deshalb gingen zwei Gewerkschaften zum Kommerzienrat und erwiderten ihm die Erlaubnis, die auch erfüllt wurde. Trotz der erwiderten Erlaubnis erhielt aber der Herr ein Strafmandat von 30 Mark wegen Verletzung eines öffentlichen Versammlungsortes ohne polizeiliche Genehmigung. Gegen den Kommerzienrat, gerichtliche Verurteilung. Beim ersten Termin, der am 4. Juli vor dem hiesigen Schöffengericht stattfand, beantragte der Amtsanwalt Verurteilung und Zahlung des Kommerzienrats als Zeugen, da es dem Gerichtshof fast unmöglich schien, daß der Kommerzienrat, der die Erlaubnis erhielt, auch ein Strafmandat für das Erlaubnis erhalten hätte. Vorige Woche fand nun die zweite Verhandlung in dieser Sache statt, die mit der Freisprechung des Kommerzienrats endete. Charakteristisch ist die verschiedene Art der Auslegung des Gesetzes in diesem Falle. Der Amtsanwalt beantragte Freisprechung des Kommerzienrats, weil 1. die mündliche Genehmigung genügt und 2. weil das Verbot kein öffentliches war. Der Kommerzienrat behauptete: weil das Verbot kein öffentliches war, sondern nur ein Privatvergnügen eines geschlossenen Vereins, so ist dasselbe überhaupt nicht anwendbar. Der Kommerzienrat behauptete: 1. das Verbot war ein öffentliches, die Erlaubnis hierzu wurde schriftlich erteilt, freispruch erfolgt deswegen, weil nach dem Gesetz nur der Verurteilte die Erlaubnis nachsuchen hat. Hier sei der Verein der Verurteilte, der Herr habe nur die Erlaubnis gegeben. Dies habe in seinem Leben und trotz der die Verantwortung nicht für die Erlaubnis. Wer hat nun Recht?

Striegas, 23. Juli. Ein Streit um die Steuern des Kommerzienrats. Es handelt sich um eine Verurteilung des Kommerzienrats, der die Erlaubnis erhielt, auch ein Strafmandat für das Erlaubnis erhalten hätte.

Striegas, 23. Juli. Ein Streit um die Steuern des Kommerzienrats. Es handelt sich um eine Verurteilung des Kommerzienrats, der die Erlaubnis erhielt, auch ein Strafmandat für das Erlaubnis erhalten hätte.

Striegas, 23. Juli. Ein Streit um die Steuern des Kommerzienrats. Es handelt sich um eine Verurteilung des Kommerzienrats, der die Erlaubnis erhielt, auch ein Strafmandat für das Erlaubnis erhalten hätte.

Waldenburg, 23. Juli. Bertrammerie Hoffnungen der Reichsverbände.

Waldenburg, 23. Juli. Bertrammerie Hoffnungen der Reichsverbände. Seit dem ersten Tage ihres beständigen Bestehens sind die reichsten Vereine von Waldenburg verurteilt worden. Anstatt im Sinne ihrer kapitalistischen Grundsätze der modernen Arbeiterbewegung Abbruch zu tun, sind sie trotz aller Anstrengungen und Opfer seitens ihrer mächtigen Gönner mehr und mehr zum Abbruch gekommen. So wenig ist dies der Ansturm an den Reichsverband, sondern die Zusammenkunft dieser Vereine in einen reicheren Verband derselben mehr Lebenskraft einzufließen vermochte, ebenso wenig ist dies der Ansturm an den Reichsverband, sondern die Zusammenkunft dieser Vereine in einen reicheren Verband derselben mehr Lebenskraft einzufließen vermochte.

Striegas, 23. Juli. Ein Streit um die Steuern des Kommerzienrats.

Striegas, 23. Juli. Ein Streit um die Steuern des Kommerzienrats. Es handelt sich um eine Verurteilung des Kommerzienrats, der die Erlaubnis erhielt, auch ein Strafmandat für das Erlaubnis erhalten hätte.

Waldenburg, 23. Juli. Bertrammerie Hoffnungen der Reichsverbände. Seit dem ersten Tage ihres beständigen Bestehens sind die reichsten Vereine von Waldenburg verurteilt worden. Anstatt im Sinne ihrer kapitalistischen Grundsätze der modernen Arbeiterbewegung Abbruch zu tun, sind sie trotz aller Anstrengungen und Opfer seitens ihrer mächtigen Gönner mehr und mehr zum Abbruch gekommen. So wenig ist dies der Ansturm an den Reichsverband, sondern die Zusammenkunft dieser Vereine in einen reicheren Verband derselben mehr Lebenskraft einzufließen vermochte, ebenso wenig ist dies der Ansturm an den Reichsverband, sondern die Zusammenkunft dieser Vereine in einen reicheren Verband derselben mehr Lebenskraft einzufließen vermochte.

Waldenburg, 23. Juli. Bertrammerie Hoffnungen der Reichsverbände.

Waldenburg, 23. Juli. Bertrammerie Hoffnungen der Reichsverbände. Seit dem ersten Tage ihres beständigen Bestehens sind die reichsten Vereine von Waldenburg verurteilt worden. Anstatt im Sinne ihrer kapitalistischen Grundsätze der modernen Arbeiterbewegung Abbruch zu tun, sind sie trotz aller Anstrengungen und Opfer seitens ihrer mächtigen Gönner mehr und mehr zum Abbruch gekommen. So wenig ist dies der Ansturm an den Reichsverband, sondern die Zusammenkunft dieser Vereine in einen reicheren Verband derselben mehr Lebenskraft einzufließen vermochte, ebenso wenig ist dies der Ansturm an den Reichsverband, sondern die Zusammenkunft dieser Vereine in einen reicheren Verband derselben mehr Lebenskraft einzufließen vermochte.

Kleine provinzielle Nachrichten.

Kleine provinzielle Nachrichten. Aus Waldeck wird uns geschrieben: Schwere Verletzungen erlitt der in der Holzfabrik von Gaborie u. Gaborie in Donnerberg beschäftigte Arbeiter Winter. Derselbe kam mit der linken Hand in die Kreisäge. Drei Finger wurden ihm dabei weggerissen. — Vergangenen Freitag geteilt der im Waghäuser der Firma Meyer Kaufmann beschäftigte Arbeiter R. Hartwich mit der linken Hand in die Leinwandmaschine. Er ist noch glimpflich weggekommen, zwei Fingerringe wurden ihm weggerissen. — Durch eine Explosion mehrerer mit Schießpulver gefüllter Ballon wurde im hiesigen Institut zu Proskau Dr. Otto erheblich am Kopf und mehrere Schüler des Instituts ebenfalls verletzt und verbrüht. Einer der Schüler wird wahrscheinlich die Schwere eines Auges verlieren. — Ein folgenschweres Unglück ereignete sich auf der Einfahrt in den von der Hertzschacht der hiesigen Eisenbahn betriebenen Schienenweg zu Niederschermersdorf. Die Grubenarbeiter Gersmann und Thersich wurden aus dem Förderkorb und stiegen etwa 15 Meter tief in den Schacht hinab. Mit lebensgefährlichen Verletzungen an Brust, Kopf und Hüften blieben sie in der Tiefe liegen. Sie wurden durch Sanitätsmännern nach dem Anstaltslazarett überführt. — Zwischen Hertenberg und Weim einigte sich ein Personenwagen der Gibeck-Gleise, der vorletzte Personenwagen. Die Fahrgäste blieben unverletzt, obwohl der entgleiste Wagen erheblich beschädigt wurde. Der Personenverkehr wurde an der Unfallstelle durch Umfragen aufrecht erhalten. — An den unheimlichen Abstieg von der Schneekoppe, den am Abend des 11. Februar vier Schneesänger während eines furchtbaren Schneesturmes in wachsender Weise unternahmen und bei dem der Zimmermann Rinze sein Leben einbüßte, erinnerte ein Hund, der jetzt der Hausbesitzer Robert Liebig aus Wolfshau machte. Er fand dieser Tage bei der Arbeit an einem Bürgerwege am Fuße des Schneekopfes an einem Abhang eine goldene Uhr mit Ketten. Als Eigentümer der Uhr wurde der hiesige Eisenmeister Heber aus Schneekoppe ermittelt, der mit zu den Teilnehmern der verhängnisvollen Partie gehörte. Heber hat damals in Gemeinschaft mit dem hiesigen Eisenmeister Rinze mit größter Mühe in der Nacht Wolfshau erreicht, während sein Sohn total erschöpft um 2 Uhr in Klein-Rupa ankam. Rinze wurde bemerkt und ist, wie man nicht anders annehmen kann, zu Tode verunglückt. Seine Leiche ist trotz verschiedenen Suchens bis heute noch nicht gefunden. Bei der Abfahrt hatte Heber seine Uhr verloren, die jedenfalls nach der Schneekoppe an dem Fuße hängen geblieben ist. Sie war noch